



KONZESSIONSGESUCH
MANAGEMENT SUMMARY
GRAND CASINO WIEN
PALAIS SCHWARZENBERG



GRAND CASINO
WIEN



Einleitung	5
Palais Schwarzenberg	7
Bühne für ein veritables „Grand Casino“	
Ein Baudenkmal wird wieder zugänglich	
Grand Casino Wien	8
Für den grossen und den kleinen Auftritt	
Ein Premier-Casino im Gewölbe	
La grand bouffe im Palais-Casino	10
Gastronomie und Events	14
Raucher und Nichtraucher	
Neue Zielgruppen für den Österreichischen Glücksspielmarkt	15
Businessplan: Bruttospielertrag von 27 Mio. Euro im Visier	17
Erweiterungen bereits angedacht	18
Plaza 3 Entertainment Development AG	21
Rechtsform und Sitz	
Wer sind die beiden Partner?	23
Aufbau und Führung	24
Die operative Führung: flache Hierarchien, kurze Wege	25
Konzepte und Prozesse	27
Sozialschutzkonzept	
Spielerschutz, Geldwäscherei- & Kriminalitätsvorbeugung	28
Betriebsicherheit	29
Betriebsinterne Aufsicht	30
Qualitätssicherung	
Fazit	33





Einleitung

Ein Barock-Palais von kunsthistorischer Bedeutung. Bespielt mit gehobenem Entertainment in einer klassischen, aber gleichwohl zeitgemässen Interpretation dessen, was eine Spielbank im 21. Jahrhundert ausmacht. Getrieben von dieser Vision bewirbt sich die Plaza 3 Entertainment Development AG für die ausgeschriebene Spielbanken-Konzession Wien Süd/West.

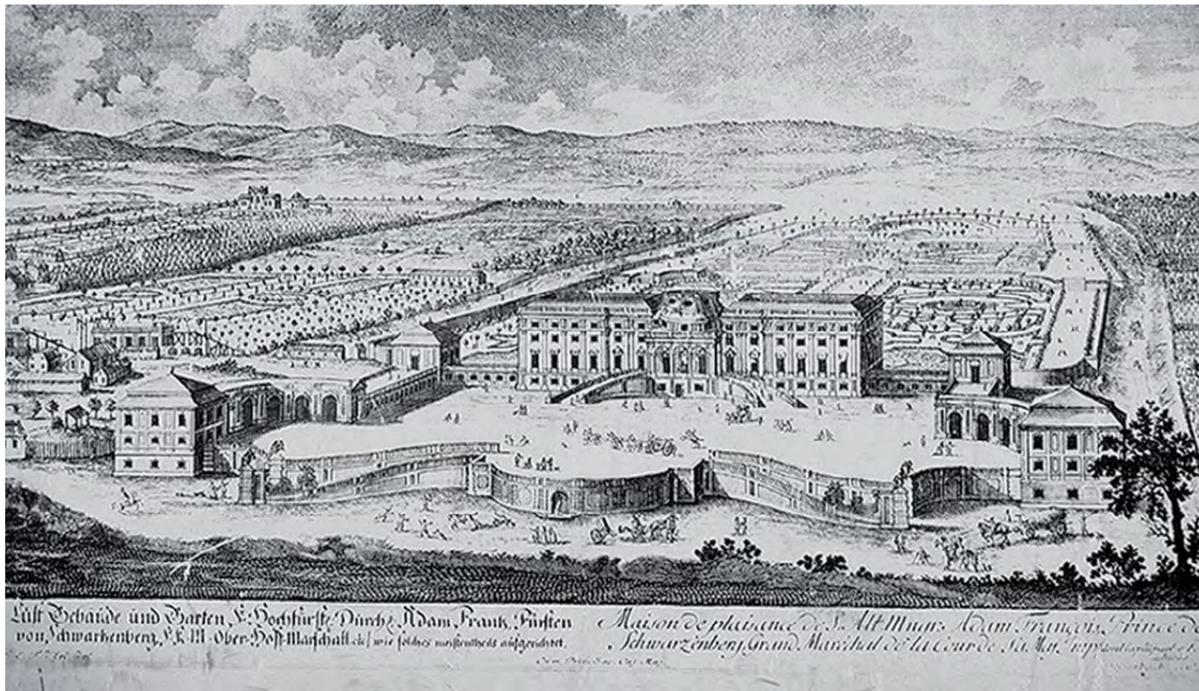
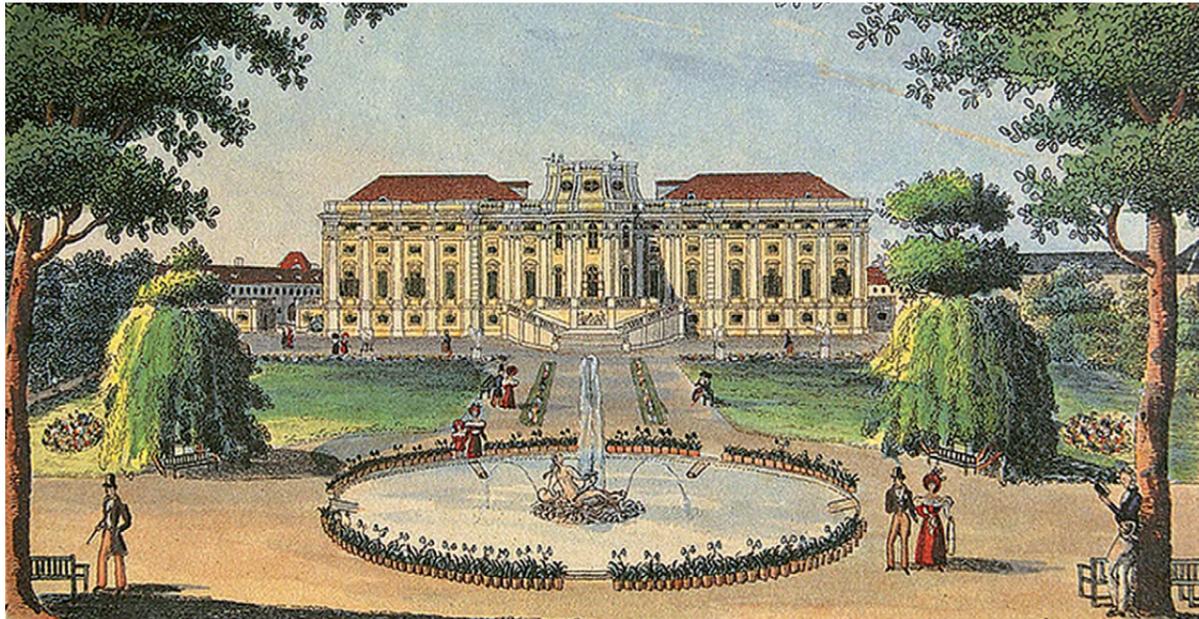
In der vorliegenden Zusammenfassung schildert die Konzessionswerberin in aller gebotenen Kürze, mit welchen Konzepten und Überzeugungen sie zu Werke geht, um für Wien und die Republik Österreich ein neues Grand Casino zu schaffen, das diesen Namen zu Recht führt und sich in Tradition und Anmut anderer grosser europäischer Häuser einreihet.

Herzlich willkommen im Grand Casino Wien.

Hinweis:

Die Ausführungen zu den einzelnen Ausschreibungskriterien sind in freier Weise zusammen gestellt.





Das Palais Schwarzenberg im 18. Jahrhundert: Seit 1715 gehört das barocke Juwel der Familie Schwarzenberg. Der erste Herr des Palais' war Adam Franz, 3. Fürst zu Schwarzenberg, der in der österreichischen Monarchie zwei der höchsten Funktionen innehatte: von 1711 bis 1722 war er Oberst-Hofmarschall, danach bis zu seinem Tod Oberststallmeister. Bilder: Familienstiftung Schwarzenberg.

Palais Schwarzenberg

Was ein Grand Casino sein möchte, braucht den passenden Auftritt. Das gilt für jede Metropole dieser Welt. Und insbesondere für eine Stadt wie Wien mit ihrem reichen Erbe an herausragender Baukunst und prunkvollen bauhistorischen Schätzen.

Bühne für ein veritables „Grand Casino“

Mit dem Palais Schwarzenberg haben die Konzessionswerber einen äusseren Rahmen gefunden, der sich idealer kaum eignen könnte für den Betrieb einer zeitgemässen und gleichwohl der Tradition verpflichteten Spielbank.

Das Palais Schwarzenberg trägt seinen Namen in Erinnerung an den Adam Franz Karl Fürst von Schwarzenberg, welcher den Bau 1715/1716 in unfertigem Zustand von den Erben des Grafen von Mansfeld erwarb. Der Bau wurde vom Architekten Johann Lukas von Hildebrandt geplant – der in unmittelbarer Nachbarschaft zur gleichen Zeit und im Auftrag von Prinz Eugen von Savoyen auch das Schloss Belvedere plante. Fürst von Schwarzenberg übertrug die weiteren Arbeiten dann allerdings an die Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach sowie Joseph Emanuel Fischer von Erlach (Vater und Sohn), welche den Bau 1725 vollendeten – rund 30 Jahre nach der ersten Auftragserteilung.

Ein Baudenkmal wird wieder zugänglich

Das Palais Schwarzenberg gilt bis heute als einer der bedeutendsten Barockbauten Wiens. So schreibt Dr. Karl Lind in der Allgemeinen Bauzeitung 1882 über die Architekten

der Zeit: „Die Meister hatten an italienischen Vorbildern und an den Werken Frankreichs gelernt und wussten ihren Schöpfungen eine gewisse Pracht und Grossartigkeit mit Geschmack und Verständnis zu verleihen, wodurch sie uns zu wertvollen Andenken dieser für Wien einzigen Zeit wurden.“

Die Konzessionswerberin hat mit der Stiftung der Familie Schwarzenberg einen schriftlichen Optionsvertrag ausgehandelt, welcher der Konzessionswerberin das Recht einräumt, bei einem allfälligen Zuschlag einen Baurechtsvertrag für die Dauer der Konzession einzugehen, mit der Option zur Verlängerung des Baurechts für weitere 15 Jahre. Teil der Vereinbarung ist die Verpflichtung, alle Auflagen des Denkmalschutzes zu erfüllen. Erste Gespräche dazu haben bereits stattgefunden, zudem sind der Konzessionswerberin die Anforderungen des Denkmalschutzes aus früheren Projekten für eine neue Nutzung des Palais Schwarzenberg bekannt.

Die Stiftung des Palais Schwarzenberg hat darüber hinaus mit der Breitender GmbH eine analoge Option auf einen Baurechtsvertrag verhandelt, um auf dem Platz unmittelbar vor dem Palais eine Tiefgarage für 250 Fahrzeuge zu bauen.



Grand Casino Wien

Für den grossen und den kleinen Auftritt

Um die historische Bausubstanz des Palais Schwarzenberg so richtig zur Geltung zu bringen, plant die Konzessionswerberin eigentlich nicht eben eins, sondern gleich zwei Casinos. Das Premier-Casino in den Gewölben des Erdgeschosses, das Palais-Casino in den Prunkräumen des Obergeschosses. Zwei in einem, quasi.

Ein Premier-Casino im Gewölbe

Und jedem der Casinos sein eigener Zugang: Auf der Parterre-Ebene finden die Besucher den unpräzisen und schnellen Zugang: Unmittelbar nach dem Empfang im Erdgeschoss betritt der Gast das Premier-Casino, wo ihn eine grosse Auswahl an Automaten-spielen erwartet: 290 Automaten sieht das Konzept vor, dazu gesellen sich je 3 Tische für Black Jack und 3 für American Roulette. Zentral für das Konzept der Konzessions-

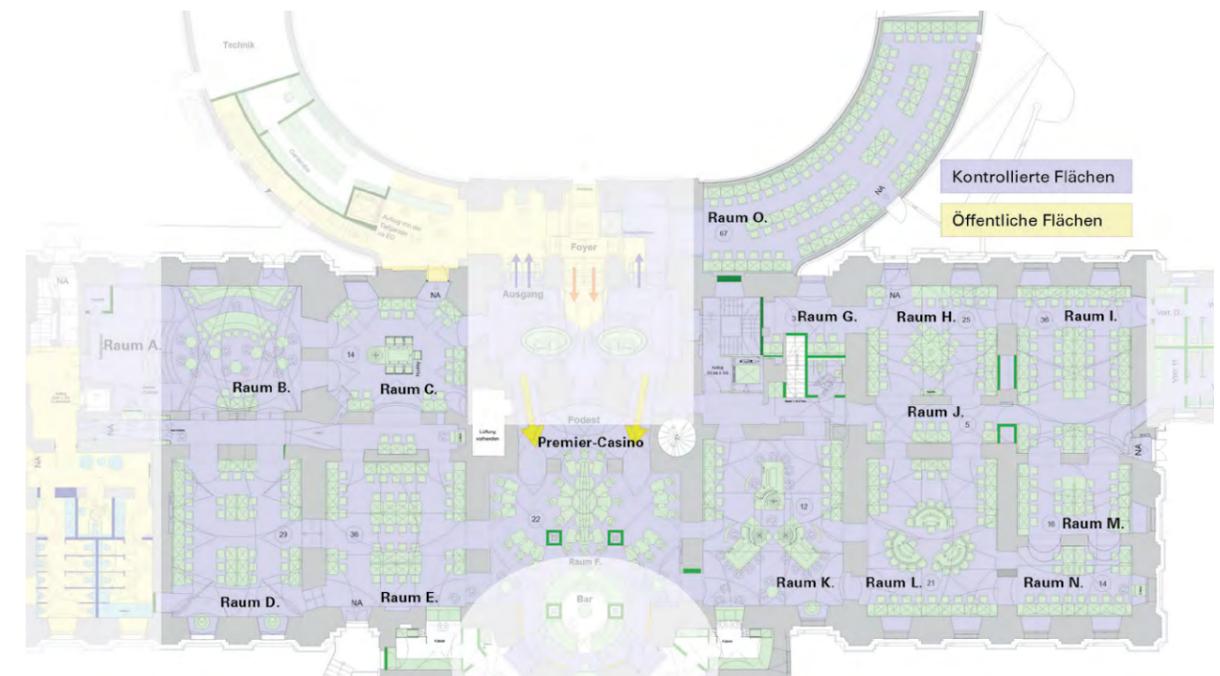
werberin: Der grosse Saal des Premier-Casinos empfängt die Gäste erst einmal mit einem anmutig gestalteten Bar-, Lounge- und Bühnenbereich. Die zentrale Positionierung von Unterhaltungs-Elementen, welche nicht direkt zum Spielbetrieb gehören, ist Programm: Die Konzessionswerberin versteht eine zeitgenössische Spielbank nicht einfach als „Spielhölle“, sondern als Betrieb des gehobenen Entertainments: Showelemente und Kleinkunst sollen den Casinobesuch auf für Gäste lohnenswert machen, welche weniger spielaffin sind und insbesondere Rekreation in einer angenehmen Atmosphäre suchen. Die zwei höchst unterschiedlichen Gebäudbereiche des Erd- und Obergeschosses erlauben es, auch im Rahmenprogramm unterschiedliche Akzente zu setzen.



Für die Innenarchitektur zeichnet sich der deutsche Casino-Architekt Günter Merckle verantwortlich – einer der erfahrensten Casino-Architekten Europas, u.a. hat er die grösste Spielbank Deutschlands, das Casino Duisburg, neu gestaltet. Plan: Architekturbüro Günter Merckle. Die Visualisierung zeigt Raum E mit 31 Spielautomaten.

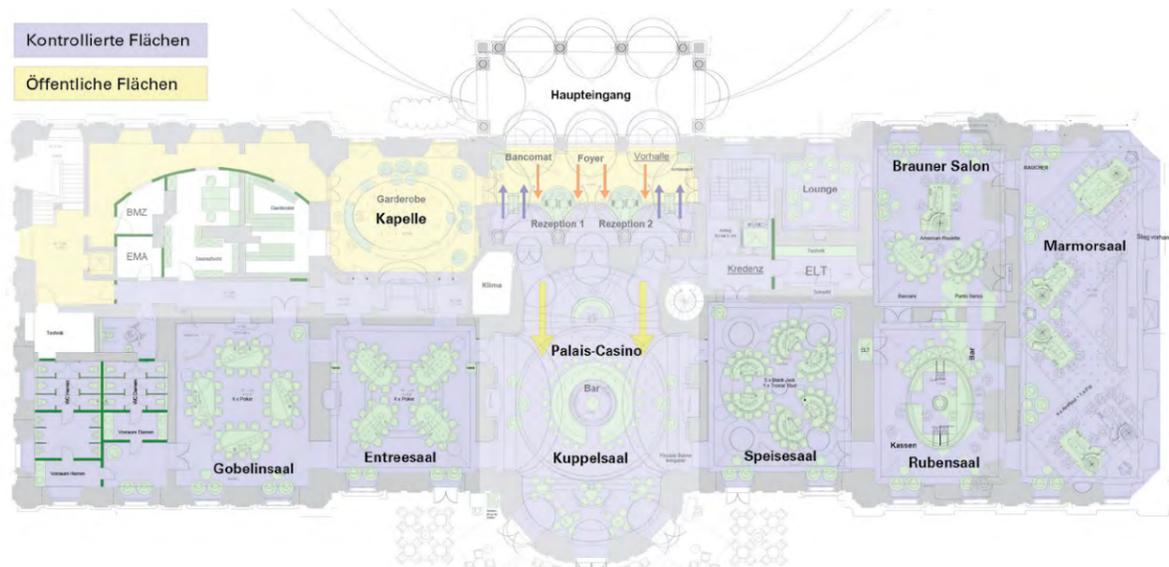


Blickfang im Premier-Casino im Erdgeschoss: die „Skydro“-Deckenleuchten in Form von Chromblasen. Die Visualisierung zeigt Raum L mit 3 Black-Jack-Tischen und 21 Spielautomaten.



Das Premier-Casino im Erdgeschoss des Grand Casino Wien beherbergt die grosse Zahl der insgesamt 290 geplanten Slot-Machines, aber auch Black-Jack und American Roulette-Tische.



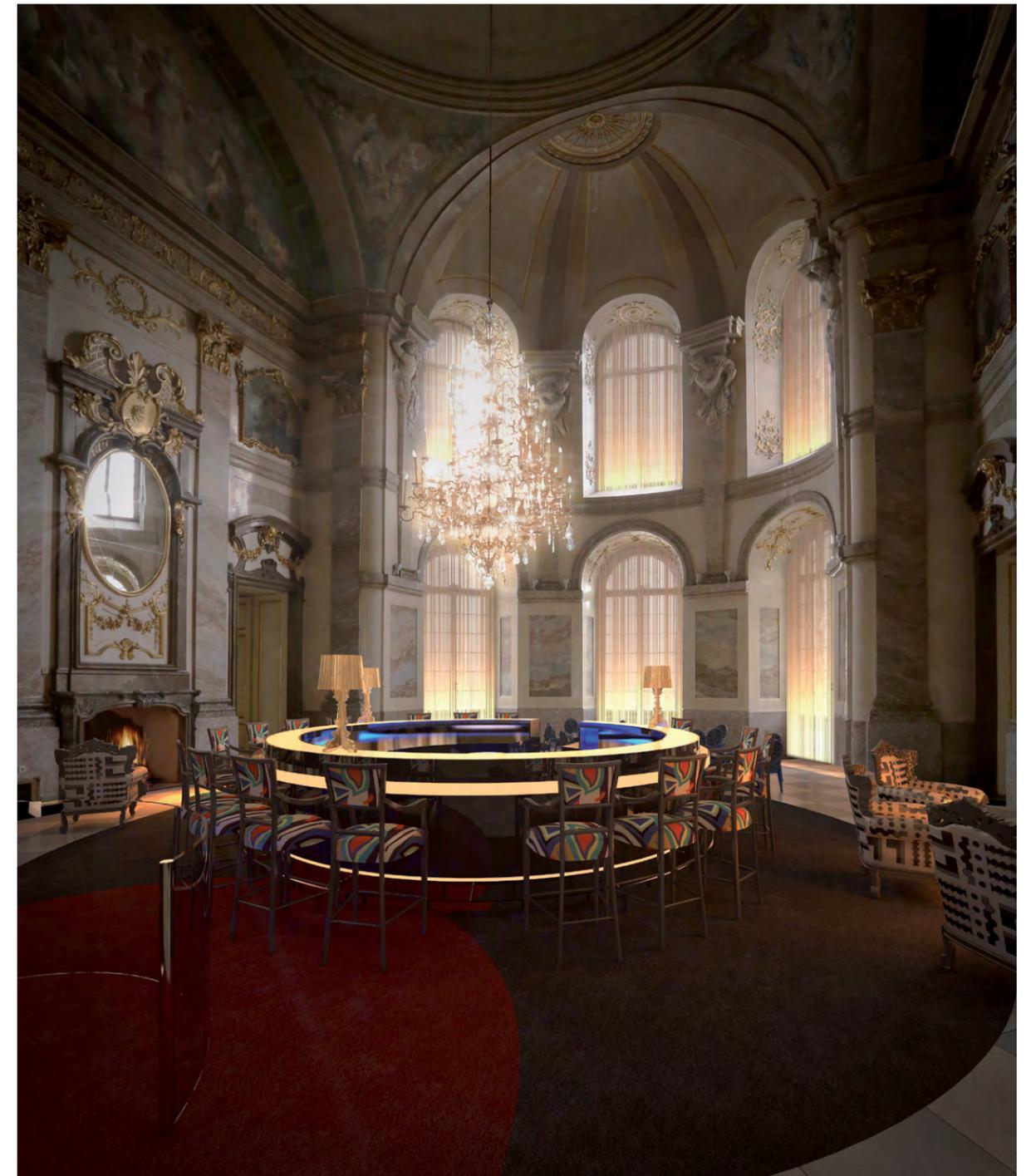


Das Palais-Casino in den Prunkräumen des Obergeschosses beherbergt ein grosszügiges Angebot an Tischspielen: ganz nach dem Motto: „Klassisches Casino, zeitgemäss interpretiert“. 28 Tische stehen den Gästen zur Verfügung, um ihr Glück zu versuchen. Plan: Architekturbüro Günter Merckle.

La grand bouffe im Palais-Casino

Der zweite Zutritt führt – für den grossen Auftritt – über die Zufahrtsrampe zum Haupteingang des Palais-Casinos im ersten Obergeschoss. Hier darf auch vorgefahren werden - das Grand Casino Wien bietet selbstredend Valet-Parking und parkt die Fahrzeuge für Gäste, die das wünschen, in der Tiefgarage. Hat der Besucher abgelegt und die Rezeption passiert, betritt er den zentralen Kuppelsaal, wo er die Wahl hat, erst einmal in der Bar die Grandezza des Palais auf sich wirken zu lassen, oder aber zu einem der verschiedenen Spielangebote weiterzugehen: Das Palais-Casino verschreibt sich voll und ganz dem Lebenspiel oder „Grand Jeu“: In den einzelnen Sälen, die alle in ihrer historischen

Anmutung belassen bleiben, sind die Angebote thematisch gruppiert: Im Entrée- und im Gobelinsaal findet der Gast je vier Pokertische, im ehemaligen Speisesaal kann er bei Black Jack oder Tropical Stud sein Glück versuchen, im Braunen Salon findet er nebst Punto Banco und Baccara einen ersten American Roulette-Tisch. Der Marmorsaal ganz im östlichen Teil des Palais schliesslich bildet das Zentrum für die Roulette-Spieler: an fünf Tischen kann dort gespielt werden, für das leibliche Wohl in der Pause zwischen den Einsätzen bietet eine weitere Bar insbesondere Getränke aller Arten an.



Die bestehende Architektur der Wände, Türen, Decken, Fenster und Skulpturen sowie Kronleuchter und Bilder etc. werden komplett restauriert, gereinigt und saniert und bleiben ansonsten völlig unangetastet. Die Visualisierung zeigt den Kuppelsaal im Palais-Casino.





Die Umbauarbeiten am Palais Schwarzenberg erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Die Inneneinrichtung insbesondere im Palais-Casino erfolgt „minimal-invasiv“: Die Beleuchtung beispielsweise erfolgt zum grössten Teil über Ständerlampen, an denen auch die Videokameras aufgehängt werden. Die Visualisierung zeigt das Entrée mit 4 Pokertischen.



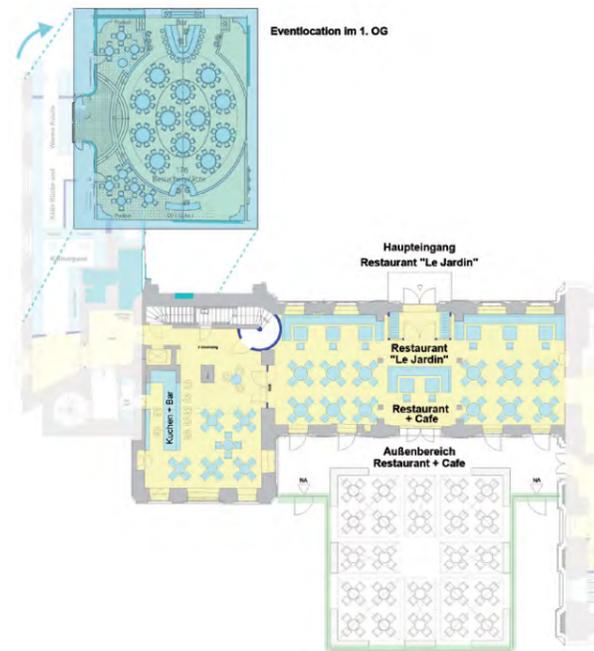
Der Eingangsbereich zum Palais-Casino mit der Rezeption.



Der Marmorsaal gehört ganz dem Roulette mit einem French Roulette und vier American Roulette-Tischen.

Gastronomie und Events

Weil ein Casinobesuch in den Augen der Konzessionswerberin ein ganzheitliches Erlebnis sein muss, legt sie großes Gewicht auf eine werthaltige Gastronomie und ein stringentes Eventkonzept. Das Restaurant „Le Jardin“ bietet im Erdgeschoss rund 20 Tische im Innenbereich und noch einmal mindestens so viele im Garten. Aus derselben Küche werden auch die Tische im Palais-Casino im ersten Obergeschoss bedient, welche dort im Kuppelsaal und auf dem Aussendeck der Balustrade zur Verfügung stehen.



Die Gastronomie- und Eventbereiche: Im Verbindungsraum zwischen Palais und Seitenflügel stellt das Restaurant „Le Jardin“ rund 80 Plätze für gehobene Gastronomie bereit, im Sommer kann auch der Aussenbereich als Restaurant und Cafe benutzt werden. Das Obergeschoss des Westflügels beherbergt den Eventraum .

Raucher und Nichtraucher

Die Konzessionswerberin ist sich dem Spannungsfeld durchaus bewusst zwischen einer nachhaltigen Gesundheitsprävention einerseits und dem ausgewiesenen Bedürfnis vieler Gäste, Glücksspiel und Tabakkonsum zu verbinden. Es ist deshalb oberste Maxime des Casinos, alle Spielangebote sowohl in einer rauchfreien Umgebung anzubieten als auch in einer Umgebung, in der die Besucherinnen und Besucher Tabakwaren konsumieren dürfen. Um die Orientierung für die Gäste so einfach wie möglich zu halten, gilt das Grundprinzip, dass das Premier-Casino im Erdgeschoss in den meisten Bereichen als Raucher-Casino ausgelegt ist, das Palais-Casino im ersten Obergeschoss hingegen durchgängig als Nichtraucher-Casino angelegt ist. Es versteht sich von selbst, dass die Klimatechnik so ausgewählt wird, dass einerseits den Bedürfnissen des Denkmalschutzes nachgekommen wird, andererseits auch in den Raucherbereichen ein perfektes Raumklima angestrebt wird.

Neue Zielgruppen für den Österreichischen Glücksspielmarkt

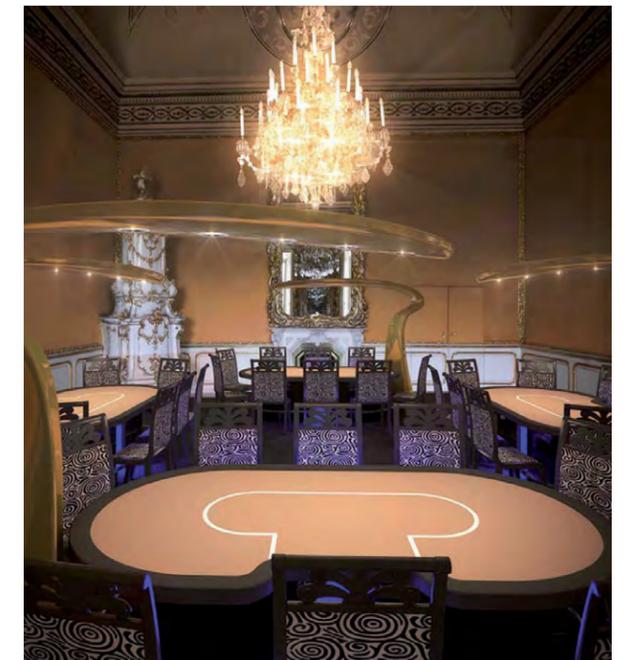
Das Grand Casino Wien fasst als neuer Spielbanken-Anbieter auf dem Markt Österreich und insbesondere Wien Marktsegmente ins Auge, die bislang vom bereits existierenden Angebot nicht oder nur am Rande angesprochen wurden. Der einzigartige historisch-architektonische Kontext verbunden mit einem qualitativ hochwertigen Spiel- und Gastronomie/Event-Angebot fügt Wien ein Angebot hinzu, das es bislang in dieser Ausprägung nicht gibt und das geeignet ist, neue Marktsegmente zu erschliessen. Die Konzessionswerberin denken dabei insbesondere an Personen aus dem Ausland mit temporärem oder festem Wohnsitz in der Umgebung von Wien, insbesondere Geschäftsleute und Mitarbeiter von diplomatischen Vertretungen sowie Touristen.

Wien gewinnt als eine der attraktivsten Destinationen für Städtetourismus europa- und weltweit mit dem Grand Casino Wien eine zusätzliche touristische Attraktion. Das Grand Casino Wien wird über Kooperationen mit Wien Tourismus und der lokalen Hotellerie Angebotspakete schnüren, um diese Städtetouristen als Marktsegment anzusprechen. Sie können im Grand Casino Wien ein Spielerlebnis erfahren, das aufgrund des Ambiente und der Qualität einzigartig ist.

Eine weitere spezifische Zielgruppe des Grand Casino Wien bilden Premium Player oder High Roller, also eigentliche „Casino Touristen“, welche eine Destination des Casinobesuches wegen anpeilen. Zielmärkte sind insbesondere die früheren GUS-Staaten, Asien und der arabische Raum. Zielpersonen sind in der Regel vermögende Personen,

welche ihrer Leidenschaft für das Spiel mangels passenden Angebotes in ihrer Heimat nicht nachgehen können. Sie sind offen für attraktive Angebote und werden vom Key Account Management des Grand Casino Wien ganz gezielt als Gäste angeworben.

Auch darüber hinaus segmentiert die Führung des Grand Casino Wien seine Gäste sehr differenziert: Spieltische und Automaten mit tiefen Einsätzen in Verbindung mit einem Entertainmentangebot bilden ein strategisches Element für ein jüngeres Publikum, Kombinationen von Gastro und klassischem Live-Spiel, dem „Grand Jeu“, finden Anklang bei einem etwas gesetzteren Publikum. Dabei bespielt das Angebot ganz gezielt Nischen und ergänzt das reichhaltige kulturelle Angebot, ohne etablierte Angebote zu konkurrenzieren.



Der Gobelinsaal mit 4 Pokertischen (Seite 10).





Blick in die Kapelle (Seite 10).

Businessplan: Bruttospielertrag von 27 Mio. Euro im Visier

Die Konzessionswerberin erwartet in seinem Businessplan für das erste volle Betriebsjahr 2015 etwas über 300'000 Besucher und einen Bruttospielertrag von 27 Mio. Euro. Er soll durch eine kontinuierliche Entwicklung des Geschäfts bis zum Ende der Konzessionsdauer im Jahr auf über 40 Mio. Euro gesteigert werden können – bei rund 400'000 Besuchern, die bis dann erwartet werden.

Das Grand Casino Wien geht bei der Berechnung dieser Werte von einem durchschnittlichen Gesamtumsatz von 110 Euro pro Besucher aus; dabei sind nebst Spieleinsätzen auch die Ausgaben für das „Halbele Wein“ bereits eingerechnet. – Zum Vergleich: Die heute im Zentrum Wiens bereits tätige Spielbank erzielte zuletzt einen durchschnittlichen Umsatzertrag pro Besucher von 122 Euro – was zeigt, dass die Berechnungen der Grand Casino Wien realistisch geschätzt sind – in typisch konservativer Schweizer Art eben.

Der Republik Österreich fallen vom Grand Casino Wien rund 120 Mio. Euro an Spielbankenabgabe zu – kumuliert auf die gesamte Konzessionsdauer von 15 Jahren. Dazu gesellen sich Körperschaftssteuern im Umfang von zusätzlichen 40 Mio. Euro über die gesamte Konzessionsdauer, total also circa 160 Mio. Euro.

Die Investitionssumme, die von den Projektanten aufgebracht wird, beträgt rund 50 Millionen Euro und wird vollständig aus eigenen Mitteln und ohne Fremdfinanzierung aufgebracht. Darüber hinaus schafft das Grand Casino Wien insgesamt rund 180 neue (Vollzeit-) Arbeitsplätze.

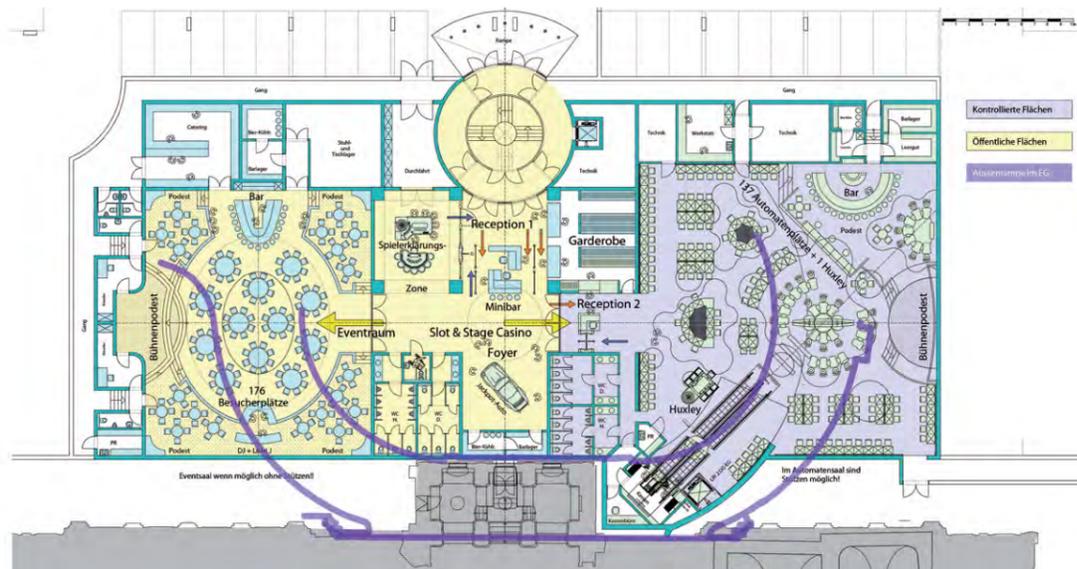
Eine Sensitivitätsanalyse zeigt zudem, dass die Markteinschätzungen noch viel Spielraum nach unten beinhalten: Das Grand Casino Wien erzielt auch bei einem ausserordentlich schlechten Geschäftsjahr und im unwahrscheinlichen Falle von weniger als 200'000 Besuchern pro Jahr immer noch ein positives Ergebnis.

Prognostizierte Besucherzahlen Grand Casino Wien	2015	2016	2017	2020	2025	2028
Einzugsgebiet Standortregion	190'990	193'955	196'832	204'936	217'811	230'098
Pendler	6'059	6'114	6'168	6'326	6'580	6'869
Touristen	103'938	106'536	109'199	117'596	133'049	143'279
	300'986	306'605	312'200	328'858	357'441	380'246
Finanz-Kennzahlen in Tsd.						
Bruttospielertrag	26'688	27'670	28'677	31'849	37'814	42'417
Spielbankenabgabe	6'324	6'557	6'795	7'546	8'957	10'046
Steuern	1'501	1'661	1'781	2'520	3'456	4'105
Free Cash Flow	7'394	8'975	9'086	10'378	13'589	15'857
Weitere Kennziffern:	Investitionen 47.153 Mio.		Mitarbeiter 180		Umsatz / Besucher 110 Euro	



Erweiterungen bereits angedacht

Die Konzessionswerberin ist überzeugt, mit dem vorliegenden Konzept eine Spielbank in Wien realisieren zu können, die unmittelbar an die Tradition der grossen Häuser in Europa anschliessen kann. Darüber hinaus bestehen schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt weit gediehene Konzepte für eine künftige Weiterentwicklung des Casinos: Die neue Tiefgarage vor dem Palais Schwarzenberg wird so konzipiert, dass ein zusätzlicher Ausbau einer Slot- und Stage-Ebene mitsamt Eventraum als Untergeschoss unter der Auffahrtsrampe realisiert werden kann.



Das Entwicklungskonzept sieht als Option vor, unter dem heutigen Ehrenplatz und der Auffahrtsrampe neue Räumlichkeiten auszubauen, die mit Slotmaschinen bestückt würden und über eine Rolltreppe mit dem eigentlichen Palais Schwarzenberg verbunden werden. Auch ein grosser Eventraum ist angedacht.



Plaza 3 Entertainment Development AG

Rechtsform und Sitz

Konzessionswerberin für das Grand Casino Wien im Palais Schwarzenberg ist die Plaza 3 Entertainment Development AG mit Sitz in Wien/Österreich. Die Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht wurde am 7. Juni 2013 spezifisch für den Betrieb des Grand Casino Wien gegründet und verfügt bei der Gründung über ein Grundkapital von 23.5 Mio. Euro. Davon dienen 22 Mio. Euro als Haftungssubstrat, dem keine Verpflichtungen gegenüber stehen, die weiteren Mittel finanzieren die bis zur Eingabe des Konzessionsgesuchs angefallenen Vorlaufkosten.

Das Aktionariat der Plaza 3 Entertainment AG bilden zwei Hauptaktionäre: Einerseits die Stadtcasino Baden AG mit Sitz im schweizerischen Baden, Kanton Aargau. Andererseits die Merkur Entertainment AG mit Sitz im österreichischem Ebreichsdorf, eine 100%-Tochtergesellschaft der Gauselmann-Gruppe, einem führenden Player am deutschen und internationalen Spielmarkt. Das Grundkapital für die Plaza 3 Entertainment Development AG bringt zu zwei Dritteln die Stadtcasino Baden AG auf, die Merkur Entertainment AG ist zu einem Drittel beteiligt.

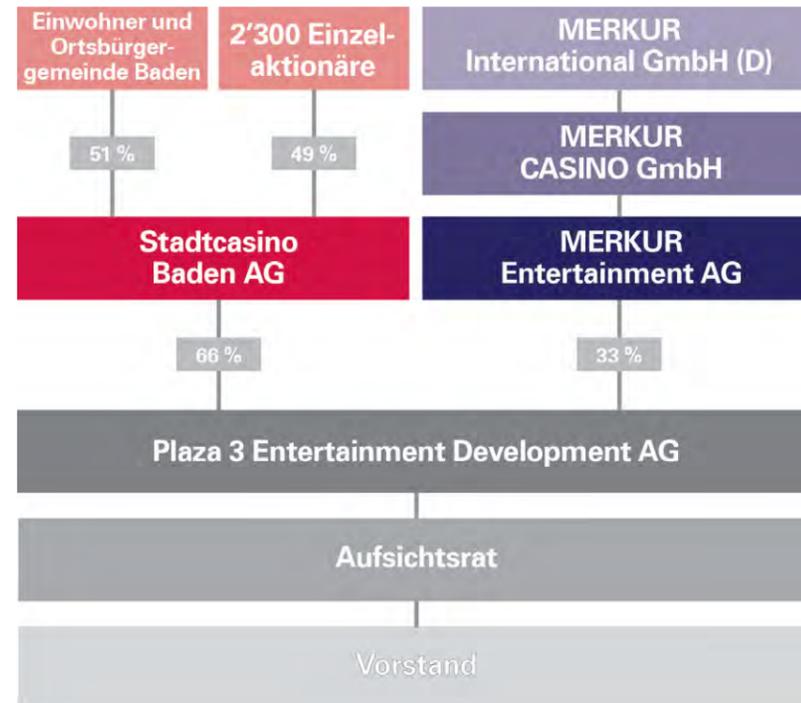
Bei einem positiven Bescheid durch die Konzessionsgeberin bringt die Gesellschaft weitere 30 Mio. Euro an Kapital auf, um die Finanzierung der notwendigen Umbauarbeiten sowie die Investitionen in die betriebsnotwendigen Anlagen sicherzustellen. 20 Millionen werden von der Stadtcasino

Baden AG zur Verfügung gestellt, 10 Millionen von der Gauselmann-Gruppe. Diese Mittel werden der Konzessionswerberin von den beiden Hauptaktionären in Form von langfristigen Darlehen und als Fremdkapital zur Verfügung gestellt. Das Projekt Grand Casino Wien ist somit zu 100% eigenfinanziert. Mit dieser Finanzierung ist sichergestellt, dass der Spielbetrieb per 1.8.2014 aufgenommen werden kann, wie im Konzessionsgesuch beschrieben.

Die Zusammenarbeit der beiden Partner für das Grand Casino Wien führt eine Kooperation weiter, die eben erst, im Mai 2013, einen Erfolg feiern konnte: In einem europaweiten Konzessionsverfahren des Landes Sachsen-Anhalt haben sich die beiden Partner gegen vier Bewerber durchgesetzt und den Zuschlag erhalten, in Magdeburg und in Günthersdorf je eine Spielbank zu betreiben. Die Realisierung dieser Projekte steht am Start, es ist allerdings noch das Ende eines Rechtsverfahrens abzuwarten zwischen dem Konzessionsgeber und einem früheren Spielbankbetreiber.

Die Möglichkeit, in Österreich das Grand Casino Wien zu betreiben, bildet für beide Seiten die Chance, den erfolgreich beschrittenen Weg weiter zu gehen und mit ihrer Vision auch in Österreich Fuss zu fassen.





Wer sind die beiden Partner?

Die Stadtcasino Baden AG als Hauptträgerin des Projekts gehört zu 51% der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Baden, einer schweizerischen Kleinstadt mit 18'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. 49% des Aktienkapitals befinden sich in der Hand von verschiedenen Kleinaktionären. Die Stadtcasino Baden AG betreibt in Baden im Kan-



ton Aargau seit dem Jahr 2002 das bislang umsatzstärkste Schweizer Casino mit einer A-Konzession: Das Grand Casino Baden, das rund 20 Kilometer nordwestlich von Zürich liegt, hat im Durchschnitt der letzten zehn Jahre jedes Jahr einen Bruttospielertrag von 104 Millionen Schweizer Franken erwirtschaftet. Seit einem Jahr gehört zur Gruppe auch das kleinste Schweizer Casino in Davos, mit einem Bruttospielertrag von rund 3 Mio. Schweizer Franken.

Die Merkur Entertainment AG gehört über die ebenfalls in Österreich beheimatete Merkur Casino GmbH zur Gauselmann-Gruppe um den deutschen Unternehmer Paul Gauselmann, der 1957 damit begann, nebenberuflich Musikboxen aufzustellen. – Der Rest ist

Geschichte: Die Gauselmann-Gruppe bietet heute mit seinen Spielautomaten und hochmodernen Entertainment-Centern weltweit 8000 Menschen Arbeit und erwirtschaftet einen Umsatz von rund 1.7 Mia Euro (Zahlen 2011). Gauselmann wurde darüber hinaus für seine sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Engagements sowohl mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz als auch mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die beiden Träger der Plaza 3 Entertainment AG schliessen für die operative Führung des Grand Casino Wien einen Management-Vertrag ab: er besagt, dass die Stadtcasino Baden AG für die operative Führung des Betriebs verantwortlich zeichnet und ihr ganzes Know-How aus dem Betrieb zweier Spielbanken in der Schweiz in die neue Gesellschaft einbringt, um das Grand Casino Wien von Beginn weg erfolgreich zu führen.



Aufbau und Führung

Die strategische Führung: viel Know-how, operativ wie strategisch

Die oberste Verantwortung für die Plaza 3 Entertainment AG trägt der Aufsichtsrat, der aus drei Mitgliedern besteht: Präsident ist der Österreicher Hubertus Thonhauser, der auf eine langjährige Karriere im Spielbanken-Geschäft verweisen kann: Der gebürtige Wiener kann auf eine über zwei Jahrzehnte lange Karriere bei Casinos Austria zurückblicken, wo er unterschiedliche Funktionen zunächst im Spielbetrieb in Österreichischen Casinos, später im Management des internationalen Bereichs der Gruppe und zuletzt über zehn Jahre als Geschäftsführer der Casinos Austria (Swiss) AG bekleidete. In dieser Funktion war er federführend in den Aufbau des Schweizer Spielbankenmarktes involviert und in 7 verschiedenen Casino-Verwaltungsräten tätig. Thonhauser studierte Betriebsökonomie und schloss an der British Open University Business School ein MBA ab. Im Sommer 2012 verliess Thonhauser die Casinos Austria-Gruppe auf eigenen Wunsch, um eigene unternehmerische Tätigkeiten im Venture-Capital-Bereich zu verfolgen. Seither ist er unter anderem im Verwaltungsrat der Spielbank Baden AG für die strategische Neupositionierung und den Aufbau des internationalen Geschäftsbereichs mitverantwortlich. Durch seine reiche Erfahrung im strategischen wie im operativen Geschäft gewährleistet der Aufsichtsrat eine umfassende Aufsicht über die operative Führung.

Als zweiter Vertreter der Stadtcasino Baden AG nimmt mit Detlef Brose ein weiterer versierter Spielbanken-Manager Einsitz im Aufsichtsrat. Brose steht dem Grand Casino Baden seit über zehn Jahren als CEO vor; er hat aus dem kleinen, regionalen Casino das umsatzstärkste

Schweizer Casino aufgebaut und erwirtschaftet einen Jahres-Bruttospielertrag von 104 Millionen Franken im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Auch Brose kennt das Geschäft von der Pike auf: Vor seinem Engagement in der Schweiz war er in verschiedenen Kader-Positionen in grossen Spielbanken-Gesellschaften in Deutschland tätig. Nebst seiner Tätigkeit als CEO der Spielbank Baden sitzt Brose in den Verwaltungsräten der Stadtcasino Baden Betriebs AG und des Casino Davos. In den neuen Casinos, welche die Projektanten in Sachsen-Anhalt eröffnen, ist er als Mitglied des Beirates gesetzt.

Dritter Aufsichtsrat ist Thomas Niehenke als Vertreter der Gauselmann-Gruppe. Auch Niehenke verfügt über langjährige und breite Erfahrung in der Glücksspielbranche: 1991 zu Gauselmann gestossen, amte er erst als kaufmännischer Leiter der Merkur Spielothek GmbH & Co. KG, wo er bereits nach drei Jahren in die Geschäftsführung aufrückte und 2007 die Gesamtverantwortung für die Gesellschaft – und ebenso für die Merkur Casino GmbH übernahm. Seit 2008 ist Niehenke Vorstandsmitglied der Gauselmann AG und seit 2011 Chief Operating Officer der Gauselmann AG – und damit Gesamtverantwortlicher für das operative Geschäft der gesamten Gruppe.



H. Thonhauser



D. Brose



Th. Niehenke

Die operative Führung: flache Hierarchien, kurze Wege

Die operative Führung des Grand Casino Wien liegt in den Händen zweier Vorstände mit je unterschiedlichen und klar abgegrenzten Aufgaben-Bereichen. Der Vorstand Game, der die Gesellschaft in den operativen Belangen auch nach aussen vertritt, führt den gesamten Spielbereich. Ihm unterstellt ist der Bereichsleiter Game mit den Floormanagern, welche die Croupiers, aber auch die Saalassistenten, die Mitarbeiter der Rezeption, an den Kassen und im Parkservice führen. Der Bereichsleiter IT berichtet ebenfalls an den Vorstand Game, ihm unterstellt sind alle Mitarbeiter im Bereich der Technik und der IT, welche den reibungs-freien Betrieb des Automatenspiels sicherstellen. Auch der Bereichsleiter Marketing und Events berichtet an den Vorstand Game, was die Nähe und enge Verzahnung dieses Bereichs mit dem Kerngeschäft dokumentiert.

Der Vorstand Verwaltung bildet das zweite Mitglied der Geschäftsleitung. Ihm berichten die drei Bereichsleiter für das Human Resource Management, die Gastronomie und die Compliance sowie – ebenfalls in Direktunterstellung – die Abteilungsleiter für Buchhaltung und Wertverarbeitung.

Zwei Partner – zwei Vorstände

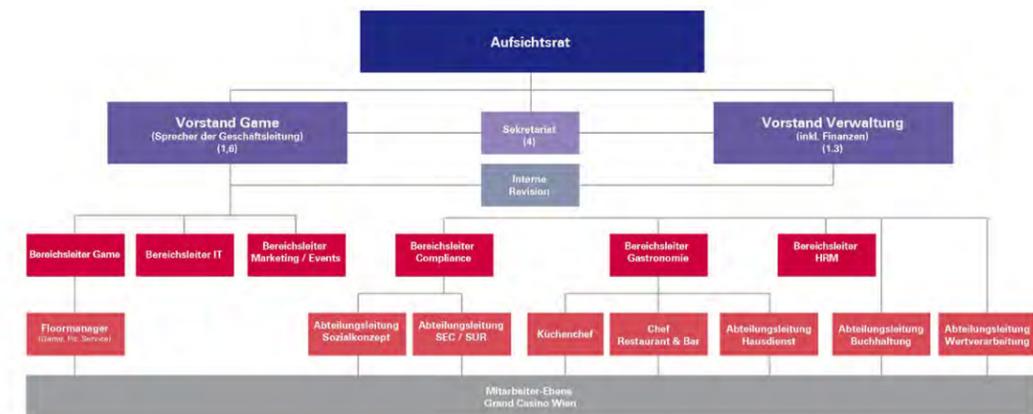


K. Läßle



R. Falke

Als Vorstände vorgesehen sind je ein Vertreter der beiden Projektpartner: Für den Bereich Game und als Sprecher des Vorstandes ist Kai Läßle von der Stadtcasino Baden AG, für den Bereich Verwaltung Rolf Falke von der Gauselmann-Gruppe vorgesehen. Falke ist heute CEO der österreichischen Merkur Entertainment AG und seit bald fünfzehn Jahren im Hause Gauselmann in führenden Funktionen tätig. Kai Läßle ist seit 23 Jahren in der Spielbanken-Branche tätig und 2012 zur Spielbank Baden-Gruppe gestossen. Ab Juni 2013 führt er als Direktor die Spielbank in Davos.





Konzepte und Prozesse

Sozialschutzkonzept

Die Devise des Grand Casino Wien lautet: Langfristige Optimierung anstelle von kurzfristiger Maximierung der Erträge.

Spielerschutz beginnt für die Projektanten des Grand Casino Wien bereits bei der Gästesegmentierung und dem Produkt-/Markt-Konzept: Durch viele ausdifferenzierte Angebote und Packages, die unterschiedlichste Gästesegmente im Fokus haben, macht sich das Grand Casino Wien von keinem dieser Segmente abhängig – und schon gar nicht von Stammgästen mit potentiell problematischem Spielverhalten. – Was nicht heisst, dass für diese Spielergruppe nicht ein ausgefeiltes Sozialschutzkonzept bestehen würde. Die Konzessionswerberin legt grossen Wert darauf, mit ihren Programmen zur Spielsucht-

Prävention die gesetzlichen Vorgaben nicht nur einzuhalten, sondern eine echte Best-Practice-Lösung zu präsentieren und der Branche voran zu gehen. Hinter diesen Bemühungen stehen die tiefen Überzeugungen der beiden Projektpartner Gauselmann und Stadtcasino Baden, dass ein erfolgreicher Casino-Betrieb an Spielern mit problematischem Spielverhalten kein Interesse haben kann und darf.

Für das Grand Casino Wien steht deshalb ein Präventionskonzept gegen Spielsucht bereit, das auf einer lange erprobten Basis aufbaut: Das Grand Casino Baden hat in der Schweiz zusammen mit weiteren Spielbanken und der Luzerner Hochschule für Soziale Arbeit das Label careplay® aufgebaut. Seine Umsetzung wird von der Eidgenössischen Spielbankenkommission in den verschiedenen



Die Spielsuchtvorbeugung des Grand Casino Wien kennt drei Ebenen: Die Aufsichtsebene gibt die Strategie vor, die Fach- und Kontrolle-Ebene, u.a. mit den bestehenden Fachstellen, sorgt für die Bereitstellung von Konzepten und Prozessen für die praktische Umsetzung, die operative Ebene setzt schliesslich um. Durch mehrere Kontrollinstanzen (Interne Revision, interne und externe Spezialaudits und QM-Audits) wird sichergestellt, dass das Sozialkonzept (SOK) im Sinne der strategischen und konzeptionellen Vorgaben umgesetzt wird.

Schweizer Casinos, die es umsetzen, immer wieder auditiert. Das Konzept wird darüber hinaus laufend aufgrund aktueller Daten aus dem Spielbetrieb verfeinert.

Das Konzept sieht klar definierte und mehrstufige Strukturen, Prozesse und technische Massnahmen vor, um Spielsucht bereits im Anfangsstadium zu erkennen und eine problematische Entwicklung von vornherein zu verhindern und gefährdete Personen in Übereinstimmung mit der österreichischen Gesetzgebung vom Spielen abzuhalten. Das Grand Casino Wien etabliert dafür durch sämtliche Führungsebenen hindurch eine „Care Play“-Kultur, in der das Wohl des Gastes als so zentral verstanden wird, dass es für jeden einzelnen Mitarbeiter zur natürlichen Pflicht wird, beim Verdacht auf problematisches Spielverhalten zu intervenieren.

Die Stadtcasino Baden AG ist in der Schweiz für ein engagiertes und beherztes Eingreifen bekannt: Ihr Grand Casino Baden hat eine deutlich höhere Sperrquote als der Durchschnitt der Schweizer Casinos, wobei es gelingt, dass die meisten Spielsperren von den Gästen selbst beantragt werden – oft nachdem sie in der Früherkennung durch Casino-Mitarbeiter angesprochen wurden. – Dass die Spielsuchtvorbeugung gelingt, zeigen Umfragen bei gesperrten Spielern. Von der Gesamtzahl der Besucher im Grand Casino Baden erklären 0.01%, sie seien zu spät gesperrt worden.

Das Grand Casino Wien arbeitet im Bereich des Sozialkonzepts mit lokalen Partnern in Wien zusammen: Mit der Sigmund Freud Privatuniversität konnte bereits eine Zusammenarbeit vereinbart werden im Bereich der Ausbildung der Mitarbeiter; und auch für die Beratung von identifizierten Spielern mit pro-

blematischen Spielverhalten ist eine Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud Privatuniversität bereits abgesichert.



Spielerschutz, Geldwäscherei- & Kriminalitätsvorbeugung

Spielerschutz heisst für die Konzessionswerberin allerdings mehr als Suchtprävention. Die strikten Zutrittskontrollen verhindern nicht nur, dass Spieler, die sich nach Früherfassung und persönlichem Gespräch sperren liessen, doch wieder Einlass finden. Sie sind gleichermassen Teil des Jugendschutzes, und dank dem Abgleich der technischen Systeme mit Fahndungs- und Terroristenlisten bleibt sichergestellt, dass sich Gäste des Grand Casino Wien jederzeit sicher wähen dürfen.

Die Szenen aus den einschlägigen Filmen sind bekannt: Mit grossem Spass denkt sich das Hollywood-Kino immer wieder neue Maschen aus, wie Casino-Betrüger, zwischendurch als durchaus sympathisch dargestellt, abwechselungsweise die Spielbank oder andere Gäste über den Tisch ziehen. Zum Einsatz kommt das gesamte Arsenal: Vom Taschenspieler-

Trick bis zum hochtechnologischen Cyber-Angriff. Die Konzessionswerber sind überzeugt, dass sich ein Grand Casino Wien mit seinem einmaligen Ambiente als Kulisse für einen solchen Klassiker bestens eignen würde – im Film. In der Realität bleibt allerdings kein Platz für Betrügereien: Dafür sorgen einerseits die diskreten Dienste der hauseigenen Sicherheitsabteilung, aber auch die Surveillance, welche mittels ausgefeilter CCTV-Kameras auf Knopfdruck jederzeit nachvollziehen kann, was an einem Spieltisch gespielt wurde.

Im Bereich der Geldwäscherei-Prävention bringt die Stadtcasino Baden AG aus ihrer operativen Erfahrung mit dem Grand Casino Baden bestehende und im Rahmen des Qualitätsmanagement-Systems zertifizierte Prozesse ein, welche von der Konzessionswerberin auf die österreichischen Verhältnisse adaptiert und dort ebenfalls zertifiziert werden. Die Prozesse haben sich in der Schweiz bewährt.



Regelkonformes Verhalten ist eine zentrale strategische Zielsetzung der Konzessionswerberin: Sie schafft deshalb eine vollamtliche Compliance-Stelle und beschäftigt einen Kadermitarbeiter, der sich ausschliesslich darum kümmert, dass im Casino „alles mit rechten Dingen zu und her geht“.

Betriebssicherheit

Das Grand Casino Wien verfügt über ein profundes Risiko und Business Continuity Management-System, das sich mit den konkreten Betriebsrisiken des Standortes befasst, die Risiken auflistet und nach den Ausprägungen Eintretenswahrscheinlichkeit und Amplitude im Eintretensfall bewertet. Das dazugehörige Konzept macht konkrete Aussagen darüber, mit welchen Massnahmen diesen Risiken begegnet wird. Das Konzessionsgesuch stellt dazu im Detail dar, welche Konzepte in den verschiedenen Bereichen wie IT-Sicherheit, Gebäudesicherheit, Wertverarbeitung und auch im Spielbetrieb angewendet werden, um die Anforderungen an eine „Best-Practice“-Lösung in diesem Bereich zu erfüllen.



Die CCTV-Video-Überwachungsanlage ist ein zentrales Element der Betriebssicherheit. Auch im Grand Casino Wien werden die Spielbereiche ständig aufgezeichnet, um Unregelmässigkeiten sofort auswerten zu können. – Allerdings zeigt sich, dass alleine die Präsenz der Videoüberwachung eine grosse Abschreckungswirkung auf potentielle Kriminelle hat.



Betriebsinterne Aufsicht

Das Grand Casino Wien verleiht der Compliance und allen mit ihr verbundenen Aufgaben höchste Priorität. Dazu gehören alle Arten von Präventionsmassnahmen, um die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben sicherzustellen. Die interne Aufsicht folgt den heute in Spielbanken praktizierten „Best Practice“-Vorgaben und gliedert sich in eine Vielzahl von regelmäßigen und unregelmässigen, angekündigten und unangekündigten Prozessen, Routinen und Audits. Die betriebsinterne Aufsicht im Grand Casino Wien beginnt auf Stufe des Aufsichtsrats, der über das Instrument der internen Revision jährlich Audits durchführt und darauf testet, dass in der operativen Betriebsführung die definierten Prozesse eingehalten werden. Und sie endet auf der Stufe jedes einzelnen Mitarbeiters, der arbeitsrechtlich darauf verpflichtet wird, Beobachtungen über Unregelmässigkeit an die bezeichnete Stelle zu melden. Die einzelnen Verfahren und Prozesse sind im Konzessionsgesuch im Detail dargestellt.

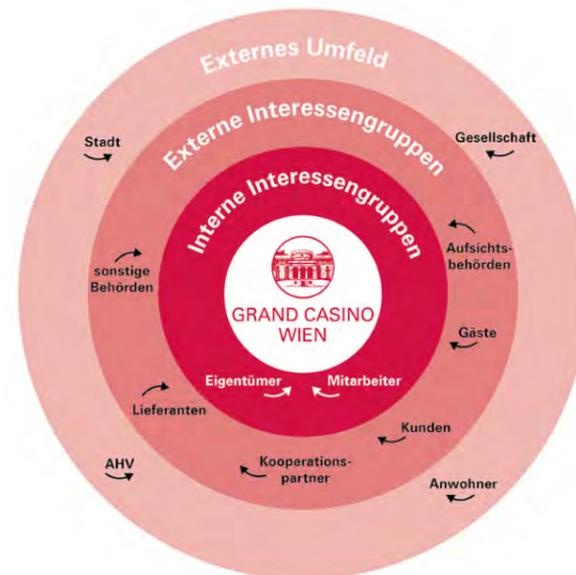
Qualitätssicherung

Das Grand Casino Wien verfügt über ein Qualitätsmanagement-System, das auf den Erfahrungen des Betriebes in Baden aufbaut. Das Grand Casino Baden ist ISO 9001:2008 zertifiziert, ebenso wie die Betriebe der Gauselmann Gruppe, und selbstredend wird die Konzessionswerberin bei einem positiven Entscheid der Behörde auch die Prozesse für das Grand Casino Wien zertifizieren lassen, sobald die dafür nötigen Vorarbeiten beendet sind.

Das Qualitätsmanagement-System hält alle betrieblichen Abläufe als Prozesse fest und definiert für jeden dieser Prozesse einen Verantwortlichen. Die Konzessionswerberin ist sich allerdings bewusst, dass die Zertifizierung nach ISO 9001 zwar einen wichtigen Baustein der Dienstleistungs- und Prozessqualität bildet, einer ganzheitlichen und nachhaltigen Unternehmensentwicklung aber noch nicht genügend Rechnung trägt.

Deshalb verfolgt das Grand Casino Wien nach dem Vorbild der Mutterhäuser, den Qualitätsansatz weiterzuentwickeln: von der reinen Dienstleistungsqualität hin zur Unternehmensqualität. Das bedeutet insbesondere, dass der Fokus des Qualitätsmanagements auf alle Partner und Anspruchsgruppen des Unternehmens ausgedehnt wird und sich das Unternehmen damit seiner gesellschaftlichen Verantwortung in einem noch umfassenderen Sinne stellt.

Mit der Ausrichtung nach dem EFQM Excellence Modell 2010 (European Foundation for Quality Management) verfolgt das Grand Casino Baden heute schon konsequent den Weg zur unternehmerischen Excellence. Die Anstrengungen und Resultate wurden 2008 mit der offiziellen Urkunde „Committed to Excellence C2E“ durch die EFQM gewürdigt. Selbstredend will die Konzessionswerberin diesen Weg auch mit dem Grand Casino Wien einschlagen.





Fazit

Die Konzessionswerberin, Plaza 3 Entertainment Development AG, ist überzeugt davon, mit dem vorgelegten Konzessionsgesuch ein Projekt zu beschreiben, das Wien und der Republik Österreich einen volkswirtschaftlichen, touristischen, gesellschaftlichen und kulturellen Mehrwert verschafft.

Mit der Nutzung des historischen Palais Schwarzenberg wird eines der grossen Baudenkmäler der Stadt Wien für die Öffentlichkeit nicht nur zugänglich, sondern zu einem Magnet für gehobenes Entertainment in einem internationalen Ambiente. Oder: klassisches Casino in einer zeitgemässigen Interpretation.

Das Renomee der Gauselmann-Gruppe im internationalen Glücksspielmarkt und die Erfahrung der Stadtcasino Baden AG als Spielbanken-Betreiberin des grössten Schweizer Casinos stellen sicher, dass das Grand Casino Wien ab dem ersten Betriebstag professionell geführt ist und die konzessionsrechtlichen, gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben im Sinne einer umfassenden Compliance einhält. – Und dass den berechtigten Anliegen der Spielsucht-Vorbeugung und des Spielerschutzes mit grosser Verantwortung Rechnung getragen wird.

Die Konzessionswerberin ersucht das Finanzministerium der Republik Österreich um eine wohlwollende Prüfung der eingereichten Unterlagen, steht für Erläuterungen jederzeit und gerne zur Verfügung und versichert der Republik Österreich seine vorzügliche Hochachtung.





GRAND CASINO
WIEN

www.grandcasinowien.at